

ist auch zu erwarten, dass selbst Sätze wie 1.) oder 5.), aus denen die Bedeutung nicht so leicht anhand ihrer Bestandteile und des Kontexts hergeleitet werden kann, problemlos verstanden würden, weil der Dativus absolutus nun für sich selbst spräche, wie es absolute Kasuskonstruktionen offenbar in vielen älteren ide. Sprachen wie dem Lat., dem Altgriechischen oder Sanskrit zu tun pflegten.⁵⁵⁹

A.5 – Abkürzungsverzeichnis

Das nachfolgende Abkürzungsverzeichnis listet alle in der vorliegenden Arbeit verwendeten Abkürzungen, die dabei vielfach auf bestehenden Konventionen fußen, in alphabetischer Folge und löst sie auf. Diesbezüglich ist zu beachten, dass gelistete Abkürzungen, die hier als Substantive aufgelöst werden, in der Arbeit auch in adjektivischer Verwendung gebraucht sein können; ebenso können umgekehrt auch als Adjektive aufgelöste Abkürzungen mitunter substantivisch gebraucht sein; dabei sind jene verwendeten Abkürzungen, die adjektivisch gebraucht werden, stets klein- und jene, die substantivisch gebraucht werden, stets großgeschrieben (Ausnahmen von dieser Regel bestehen nur bei sprachlichen Glossierungsangaben, die generell in Gestalt von (meist tiefgestellten) Kapitälchen erscheinen). Alle dargebotenen Abkürzungsaufösungen können innerhalb der Arbeit auch in flektierter Form bzw. einem „flektierten Sinne“ gebraucht worden sein. Eine – etwa thematische – Untergliederung der Abkürzungen erfolgt zum Zwecke einer leichteren Auffindbarkeit in der nachfolgenden Liste nicht.

⁵⁵⁹ Es mag eingewendet werden, dass bei manchen der vorgegebenen Sätze der Dativus absolutus durch entsprechende Satzzeichen (wie etwa Kommata) als Einheit zu erkennen gegeben wurde, die einen zumindest teilweise abgeschlossenen Teil des jeweiligen Satzes repräsentiert, und dass dadurch die Verstehenswahrscheinlichkeit unlauter oder signifikant erhöht wurde. Dem ist zum einen gegenzuhalten, dass derartige Satzzeichenverwendungen an denen, die konventionell im gegenwartsdeutschen Schriftsprachgebrauch üblich sind, orientiert sind, und zum anderen – was viel entscheidender ist –, dass dies nichts an der Tatsache ändert, dass eine konventionell nicht gebrauchte Konstruktion, die hier für das Gegenwartsdeutsche nachgebildet wurde, verstanden wurde. Die Zeichensetzung mag unterstützend wirken, um Sinnabschnitte zu erkennen, allerdings nicht um alleine aufgrund der Zeichensetzung auf semantische Inhalte zu schließen; zudem ist zu bemerken, dass die Kongruenz der beiden Konstituenten des Dativus absolutus ohnehin eine Zusammengehörigkeit nach innen bzw. Abgrenzung nach außen, d.h. gegen andere Teile des jeweiligen Satzes, zu erkennen gibt (die Zeichensetzung wirkt also bestenfalls unterstützend, bringt aber wohl keine völlig neuen Erkenntnisse für einen Leser hervor).

